

HEDWIG SUWELACK

Der »Herzmahner«
als spätmittelalterliche
Gebets Erzählung

*Spätmittelalter, Humanismus,
Reformation*

127

Mohr Siebeck

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,
Humanism, and the Reformation

herausgegeben von Volker Leppin (Tübingen)

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmrath (Berlin),
Matthias Pohlig (Berlin), Eva Schlotheuber (Düsseldorf),
Klaus Unterburger (Regensburg)

127



Hedwig Suwelack

Der „Herzmahner“
als spätmittelalterliche
Gebetserzählung

Mohr Siebeck

Hedwig Suwelack, geboren 1984; Studium der Germanistik, der kath. Theologie und der Mathematik (Nebenfach); 2012–15 Promotionsstipendium des Cusanuswerks; 2013–19 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig (Philologische Fakultät/Ältere deutsche Literatur); 2019 Promotion; 2019–21 Bibliotheksreferendariat an der Staatsbibliothek zu Berlin; seit 2021 Leiterin der Martinus-Bibliothek in Mainz.
orcid.org/0000-0001-5203-9976

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringers Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

ISBN 978-3-16-160880-3 / eISBN 978-3-16-160881-0

DOI 10.1628/978-3-16-160881-0

ISSN 1865-2840 / eISSN 2569-4391 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Dank

An dieser Stelle möchte ich den Personen meinen Dank aussprechen, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Der erste und wichtigste Dank gebührt Prof. Dr. Sabine Griese, die als Doktormutter diese Arbeit stets mit fachlichem Rat und unerschütterlichem Beistand begleitet hat. Für Ihre Unterstützung bin ich ihr immer verbunden. Einen weiteren Dank möchte ich Prof. Dr. Martina Backes aussprechen, die das Zweitgutachten übernommen hat und die mein Projekt nicht zuletzt über das Freiburg-Leipzig-Forum mit guten Ratschlägen von Beginn an bereichert hat. Prof. Dr. Volker Honemann, der die Fertigstellung leider nicht mehr erleben konnte, danke ich für die aufmunternde Begleitung meines Dissertationsprojektes.

Meinen Kolleginnen und Kollegen an der Universität Leipzig, insbesondere dem gesamten Lehrstuhl für Ältere Deutsche Literatur, dem Germanistischen Oberseminar sowie Dr. Luise Czajkowski, gilt mein Dank für viele gute Ratschläge und Hinweise. Für viele Anregungen und intensive Gespräche danke ich zudem Dr. Sarah Scheibenberger. Ein besonderer Dank geht an Matthias Colloseus und Ursula Suwelack für die Durchsicht des Manuskripts, sowie an Katrin Sturm, die zur Überlieferung des Textes wichtige Hinweise gegeben hat. Christina Mergel danke ich für die Durchsicht des *Herzmahner*-Transkriptes.

Meiner Familie, meinen Eltern, Dr. Carola und Herbert Suwelack, meinen Schwestern Maria und Ursula Suwelack und Piotr Kaczmarczyk danke ich für ihren Beistand und Rückhalt während der gesamten Promotionszeit. Sebastian Heß und Dr. Benjamin Pernak danke ich für ihre Geduld und ihren Zuspruch.

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen eines Promotionsstipendiums der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk gefördert. Für die finanzielle und ideelle Unterstützung bin ich dem Cusanuswerk zu großem Dank verpflichtet. Ebenfalls danke ich der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften, die die Drucklegung dieser Arbeit finanziell unterstützt.

Berlin, August 2021

Hedwig Suwelack

Inhaltsverzeichnis

Dank	V
Tabellenverzeichnis	XI
Abbildungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
Erster Teil: Spätmittelalterliche Andachts- und Gebetstexte und ihr kultureller Hintergrund	7
Kapitel 1: Christliche Ordens- und Frömmigkeitskultur	9
A. Reformbewegungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen . . .	15
1. Benediktinische und zisterziensische Orden, Bettelorden . .	16
2. Der Kartäuserorden	21
B. Devotio Moderna	23
C. Zwischenergebnisse: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Reformbewegungen der verschiedenen Orden und spirituellen Strömungen	26
Kapitel 2: Praxis des Gebets im späten Mittelalter	29
A. Theologische und literaturtheoretische Bestimmung von ‚Gebet‘	29
B. Beten und Gebet in Ordensregeln und monastischen Normtexten	35
1. Grundlagentexte, deren Fortschreibung und Differenzierungen	35
2. Consuetudines in den spätmittelalterlichen Ordensreformbe- wegungen	45
C. Andachts- und Gebetbücher	47
1. Begriffsbestimmungen	47
2. Gebetbücher des Mittelalters – Geschichte und Charakteristika	51

Kapitel 3: Gebetstexte und Literaturbetrieb	57
A. Schriftkultur, Lesekultur und Literaturproduktion im späten Mittelalter	57
B. Nürnberg – Klosterkultur und Literaturbetrieb	61
C. Der Drucker Kaspar Hochfeder	66
Kapitel 4: Zwischenergebnisse	71
Zweiter Teil: Der <i>Herzmahner</i> und die <i>Orationes et meditationes</i> :	
Überlieferung und Übersetzung	73
Kapitel 1: Die Überlieferung der <i>Orationes et meditationes de vita Jesu Christi</i> im 15. und 16. Jahrhundert	75
A. Lateinische Handschriften und Drucküberlieferung der <i>Orationes et meditationes</i>	77
B. Die Übersetzungen der <i>Orationes et meditationes</i> in Handschrift und Druck	81
Kapitel 2: Übersetzungsstrategien	87
A. Vergleich der Übersetzungen: Wortschatz	94
B. Vergleich der Übersetzungen: Syntax	99
C. Zwei Aspekte der Übersetzung im <i>Herzmahner</i>	102
Kapitel 3: Zwischenergebnisse	107
Dritter Teil: Paratexte	
Kapitel 1: Der ‚Druckervermerk‘ auf fol. 1r: Ein Titelblatt?	113
A. Titel und Titelblätter in der handschriftlichen und lateinischen gedruckten Überlieferung der <i>Orationes et meditationes</i>	116
B. Titelblätter in der Überlieferung der gedruckten deutschen Übersetzung der <i>Orationes et meditationes</i>	120
C. Das Titelblatt des <i>Herzmahners</i> : Inhaltliche Einordnung	128
Kapitel 2: Registrum: Inhaltsverzeichnis	133
Kapitel 3: Vorwort	137
Vierter Teil: Der <i>Herzmahner</i> : Analyse	
Kapitel 1: Die Struktur der einzelnen Kapitel: Beten im <i>Herzmahner</i>	149
A. Der Einleitungssatz und parallele Satzstrukturen	151

B.	Sprechpositionen: Binnengliederung der Kapitel	155
1.	Die grundlegende Sprechposition: Das betende Ich wendet sich an ein göttliches Du	155
2.	Abweichungen von der betenden Sprechhaltung: Direkte Figurenrede und Selbstansprachen	160
Kapitel 2:	Die Gebetskapitel des <i>Herzmahners</i>	165
A.	Von der Schöpfung bis zum letzten Abendmahl	165
1.	Einstieg in den Text: Schöpfung, Sündenfall und Menschwerdung [Kapitel 1–4]	165
2.	Jesu Geburt und Jesus als Säugling [Kapitel 5–8]	173
3.	Kindheit und Jugend Jesu [Kapitel 9–16]	180
4.	Taufe Jesu, öffentliches Wirken [Kapitel 17–21]	193
5.	Einzug in Jerusalem: Palmsonntag [Kapitel 22]	199
6.	Letztes Abendmahl und Fußwaschung [Kapitel 23–24]	201
B.	Die Passion Christi vom Verrat des Judas bis zur Grablegung	206
1.	Verrat des Judas und Gefangennahme Jesu [Kapitel 25 und 28–30]	206
2.	Gebet im Garten Gethsemane [Kapitel 26 und 27]	218
3.	Prozess und Verurteilung Jesu [Kapitel 31–40]	221
4.	Kreuzweg [Kapitel 41]	254
5.	Von der Kreuzigung bis zum Tod Jesu [Kapitel 42–54]	263
6.	Gebete nach Jesu Tod [Kapitel 55–60]	303
7.	Hinzugefügte Gebete [Kapitel 61–63]	308
Kapitel 3:	Zwischenergebnisse: Der <i>Herzmahner</i> als ‚Gebetserzählung‘	315
Kapitel 4:	Raumdarstellung und Zeitkonstruktion	329
A.	Raumdarstellung und innerer Imaginationsraum	329
1.	Die Wege und Wegstrecken als Element der Raumgestaltung	334
2.	Die bildliche Ausgestaltung des Herzens: Innenraumdarstellung	337
B.	Zeit, Zeitlichkeit und individuelles Erleben	345
1.	Aktualisierung des Geschehens und die Bedeutung des Betrachtens und Innehaltens	347
2.	Die Zeit in der Passionserzählung des <i>Herzmahners</i> als Eigenzeit	351
Ergebnisse	363

Anhang I: Übersichten zur Überlieferung	371
Kapitel 1: Lateinische Überlieferung der <i>Orationes et meditationes</i> . .	373
A. Lateinische Handschriften, die den Haupttext der <i>Orationes et meditationes</i> enthalten	373
B. Handschriften, die nur die Praefatio enthalten	374
C. Lateinische Überlieferung im Druck	375
Kapitel 2: Überlieferung der deutschen und niederdeutsch-niederländischen Übersetzungen der <i>Orationes et meditationes</i>	377
A. Niederdeutsch-niederländische Übersetzungen	377
B. Oberdeutsche Übersetzungen	380
Kapitel 3: Auszüge aus den <i>Orationes et meditationes</i> in Gebetssammlungen	385
Kapitel 4: Die Ausstattung der Inkunabelexemplare des <i>Herzmahners</i> .	389
Anhang II: Transkript des <i>Herzmahners</i>	399
Literaturverzeichnis	499
A. Quellen	499
B. Forschungsliteratur	510
Register	535
A. Stellenregister	535
B. Register der Handschriften und Drucke	537
C. Sach-, Personen- und Textregister	539

Tabellenverzeichnis

1. Vergleich verschiedener Übersetzungen der <i>Orationes et meditationes</i>	90
2. Übersicht zu Kindheit und Jugend Jesu, zugeordnete Bibelstellen und Herrenfeste	181
3. Übersicht zum Prozess Jesu	222
4. Textvergleich zum Prozess Jesu: <i>Herzmahner</i> und <i>Vita Christi</i>	225
5. Übersicht Kapitel 42–54 und Sieben Worte Jesu am Kreuz	264
6. Tagzeiten und Zeitdarstellung Passion	361

Abbildungsverzeichnis

1. Einbandstempel des Freiburger (Ink. K 3391,d) und Nürnberger (N 69) <i>Herzmahner</i> -Exemplars	1
2. <i>Herzmahner</i> , Nürnberg: Kaspar Hochfeder, [um 1497], GW M07711, fol. 1r	121
3. <i>Zuflucht zu Maria in Altötting</i> , [Nürnberg: Kaspar Hochfeder, um 1497], GW M15397, fol. 1r	122
4. <i>Epistola ad Rabbi Isaac</i> , [Nürnberg oder Metz (?): Kaspar Hochfe- der, 1498, GW M39824, fol. 1r	123
5. <i>Epistola ad Rabbi Isaac, dt.</i> , Nürnberg: Kaspar Hochfeder, 1498, GW M39848, fol. 1r	123
6. <i>Orationes, dt.</i> , Augsburg: Valentin Otmar, [um 1545], VD16 D 1306, fol. 1r	125
7. <i>Hertzenmahner</i> , Ingolstadt: Wolfgang Eder, 1586, VD16 H 2655, fol. A1r	126
8. <i>Bereitung zu dem hl. Sakrament</i> , [Basel: Johann Amerbach und Johann Petri, nicht nach 1489], GW M25535, fol. g3r	178
9. Taufe Jesu: <i>Bereitung zu dem hl. Sakrament</i> , [Basel: Johann Amer- bach und Johann Petri, nicht nach 1489], GW M25535, fol. i6v	196
10. <i>Herzmahner</i> , Nürnberg: Kaspar Hochfeder, [um 1497], GW M07711, fol. 214v	311
11. Der <i>Herzmahner</i> : Übersicht über die Inkunabel	327

Einleitung

Auf den ersten Blick erregen die Druckexemplare des *Herzmahners* kaum Aufsehen. Die Einbände der kleinformatischen Exemplare im Sedez-Format (Größe ca. 9 x 13 cm) sind mit wenigen Stempeln oder nur mit Streicheisenlinien verziert, manche bleiben gänzlich schmucklos. Und auch im Innern setzt sich die schlichte Ausstattung fort: Bis auf wenige Ausnahmen sind die Lombarden – wenn sie überhaupt eingetragen wurden – in einfachen Formen gehalten. Weder durch aufwendige Gestaltung des Äußeren noch durch farbenfrohe Verzierungen im Inneren des Buches ziehen die Druckausgaben des *Herzmahners* die Aufmerksamkeit auf sich. Erst im Detail zeigen sich in einigen Exemplaren



Abbildung 1: Einbandstempel des Freiburger (Ink. K 3391,d) und Nürnberger (N 69) *Herzmahner*-Exemplars

Elemente der Verzierung, die auf Art und Inhalt des Textes hinweisen oder die Wirkung des Textes unterstützen sollen. Im Einbandstempel des Freiburger und Nürnberger Exemplars (Abb. 1) – ein mit einem Pfeil durchbohrtes Herz – stimmt die Ausgestaltung der Exemplare mit der inhaltlichen Ausrichtung des Textes überein. Der Text, der sich selbst „der Hertzmaner / von jnnprunstiger hertzlicher vermanung wegen“ (HM, fol. 1r¹) nennt und dessen Titel nach

¹ Der Text des *Herzmahners* wird unter Angabe der Sigle HM nach dem Transkript im Anhang der Arbeit zitiert (Anhang II: Transkript des *Herzmahners*). Nachgewiesen werden die Zitate anhand der neu eingeführten Blattnummerierung, die in der rechten Marginalspalte angegeben ist. Der lateinische Text der *Orationes et meditationes* wird nach der Ausgabe von Michael Joseph Pohl (Sigle: OeM) zitiert.

Auskunft des Grimm'schen Wörterbuchs „der das Herz ermahnt“² bedeutet, zielt auf das Herz seiner Leserinnen und Leser als Zentrum des inneren Menschen. Er will innige Andacht, verinnerlichtes Erleben und eine Erfahrung des Gebets und des Glaubens ermöglichen, die wie ein Pfeil in das Herz seiner betenden Leserinnen und Leser treffen. Die Ausstattung des Drucks und der Inkunabelexemplare trägt der programmatischen Abkehr von Äußerlichkeiten wie schmuckvollen und teuren Verzierungen Rechnung und hält dazu an, bei der Lektüre die Aufmerksamkeit auf den Text, das Gebet und damit die eigene innere Erfahrung des Lebens und Leidens Jesu zu richten.

Die spätmittelalterliche Frömmigkeitsliteratur insbesondere aus dem Umkreis von *Devotio Moderna* und Ordensreform arbeitet intensiv mit der Imagination der Rezipientinnen und Rezipienten. Das Leben und Leiden Jesu soll „vor das innere Auge des Herzens“ gestellt und eine Vertiefung in das Dargestellte mittels der *imaginatio* ermöglicht werden.³ Für diese Art der Frömmigkeit, die ein verinnerlichtes Erleben von Momenten der Heilsgeschichte verwirklichen will, wurden in der Forschung verschiedene Konzepte und Beschreibungen entwickelt. Mit dem Begriff „Interiorisierung“ betont Thomas Lentes den dominanten Zug zur Innerlichkeit,⁴ Arnold Angenendt und Karen Meiners heben das „emotionale[.] sich-Einfühlen“ in Christus als „Zentralgestalt göttlicher Barmherzigkeit“ in der Passionserzählung hervor.⁵ Susanne Köbele betont die Begriffe ‚Erbauen‘ und ‚Versinken‘.⁶ Die Vorstellung einer ‚Produktion von Präsenz‘ des dargestellten Geschehens für die Leserinnen und Leser über ‚Präsenzeffekte‘ hat Hans-Ulrich Gumbrecht entwickelt.⁷ Christina Lechtermann spricht davon ausgehend von ‚Präsenzerzeugung‘⁸, Christoph Petersen von ‚imaginierte[r] Präsenz‘⁹. Im Anschluss an Gumbrecht und Petersen fasst Sabine Griese die Erfahrung der Passion Christi als „gesteigerte Nahführung“ und „Naherfahrung“¹⁰ und betont die „unmittelbare[.] Präsenz des Erlösers“¹¹ für die Rezipientinnen und Rezipienten von Andachtstexten und frommen Bildmedien.¹² In jüngerer Forschung wird daneben der Begriff der ‚Immersion‘ für die (geistliche) Literatur des Mittelalters in Anspruch genommen. Der Begriff aus der aktuellen Mediendiskussion beschreibt in diesem Zusammenhang ei-

² DWB, Bd. 10, Sp. 1256.

³ Vgl. SCHUPPISSER: Schauen mit den Augen des Herzens, S. 176.

⁴ Vgl. LENTES: ‚Andacht‘ und ‚Gebärde‘, S. 63; dazu auch LENTES: Gebetbuch und Gebärde.

⁵ ANGENENDT/MEINERS: Erscheinungsformen, S. 32.

⁶ Vgl. KÖBELE: ‚Erbauung‘ – und darüber hinaus, S. 430.

⁷ Vgl. GUMBRECHT: Diesseits der Hermeneutik.

⁸ LECHTERMANN: Berührt werden.

⁹ PETERSEN: Imaginierte Präsenz.

¹⁰ GRIESE: Text-Bilder und ihre Kontexte, S. 36 f.

¹¹ GRIESE: Der ‚Herzmahner‘, S. 184.

¹² Ähnlich spricht Berndt Hamm von „Nahvergegenwärtigung der Gande“ (HAMM: Typen spätmittelalterlicher Gnadenmedialität, S. 43).

ne „bekannte Möglichkeit intensiver ästhetischer Erfahrung“ und kann auf mittelalterliche Texte übertragen werden.¹³

Der *Herzmahner* will diese Erfahrung von Präsenz, Nähe oder Immersion über die „Erinnerungsarbeit des Gebetes“¹⁴ erreichen. In 63 Kapiteln durchschreitet der um 1497 bei Kaspar Hochfeder in Nürnberg gedruckte Text die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi. In Form von Gebeten, vorherrschend in die charakteristische Du-Ansprache Gottes oder Jesu durch ein betendes Ich gekleidet, erzählt er von der Geburt Jesu, den Ereignissen der Karwoche mit Abendmahl und Prozess Jesu und besonders intensiv von der Kreuzigung. Dabei bedingen sich Gebet und Erzählung als die zwei konstitutiven Elemente der Gestaltung des Textes gegenseitig. Das Gebet „has to be understood as a technique that puts the soul in a position in which it can be touched by the text and artifacts, that is, a technique that makes the soul receptive to the theoretical effects of emotional and sensual arousal“¹⁵. Die Erzählung von Leben und Leiden Christi bindet das Gebet in die christliche Tradition und Heilsgeschichte ein, denn:

Christlich ist Heil nicht anders denkbar denn als Erinnerung an eine als geschichtliches Handeln sich ereignet habende und an das Auftreten und Wirken einer konkreten geschichtlichen Person, Jesus Christus, gebundene Verheißung und als Hoffnung auf ihre Erfüllung.¹⁶

In Gebet und Erzählung treffen dabei „zugleich theologische, frömmigkeitspraktische und wirkungsästhetische“¹⁷ Aspekte aufeinander. Gebetstexte des Mittelalters wollen zur Grundlage eines Gebetes werden, indem sie eine Situation schaffen, in der ein positiver Glaubensakt gesetzt werden kann. Dafür greifen sie auf kulturell vorgeprägte Muster des Erzählens, des Betens, der christlichen Frömmigkeit und Liturgie zurück und prägen ihrerseits wiederum eine spezifische Form des Gebets, des Erzählens und des Glaubens. Diese spezifische Form des Gebets im *Herzmahner* anhand einer detaillierten Textanalyse vor dem Hintergrund seiner Überlieferungsgeschichte und der Frömmigkeitskultur des 15. Jahrhunderts zwischen Reformbestrebungen und Reformation präzise zu fassen, ist das Ziel der vorliegenden Arbeit.

Als eine von mehreren Übersetzungen der *Orationes et meditationes* des Thomas von Kempen¹⁸ entstammt der *Herzmahner* der Frömmigkeitstraditi-

¹³ Vgl. BLEUMER: Immersion im Mittelalter, S. 5; zur Anwendung des Immersionsbegriffs auf das geistliche Spiel vgl. auch ACKERMANN: Schwellengänge in Raum und Zeit.

¹⁴ LENTES: Gebetbuch und Gebärde, S. 11.

¹⁵ LARGIER: The Art of Prayer, S. 67.

¹⁶ WENZEL: Zu einer theologischen Hermeneutik der Narration, S. 177.

¹⁷ KÖBELE: ‚Erbauung‘ – und darüber hinaus, S. 427.

¹⁸ Neben vier verschiedenen oberdeutschen Übersetzungen, die zum Ende des 15. und im 16. Jahrhundert im Druck erschienen sind, existieren auch Übersetzungen aus dem niederdeutsch-niederländischen Sprachraum, die lediglich in handschriftlicher Überlieferung vorliegen. Für eine ausführliche Darstellung zur Überlieferung und zu den Übersetzungen der *Orationes et meditationes* vgl. den Zweiten Teil ab S. 73.

on, die im 15. Jahrhundert Reformbestrebungen in den Orden ebenso wie die laikale Frömmigkeit prägt. Um den Gebetstext innerhalb des vielschichtigen Feldes der spätmittelalterlichen Frömmigkeitskultur einzuordnen und so die Grundlage zum Verständnis des Textes zu schaffen, ist zunächst der frömmigkeitsgeschichtliche Hintergrund des 15. Jahrhunderts darzustellen (Erster Teil). Drei Bereiche rücken dabei in das Blickfeld: Zuerst die christliche Ordens- und Frömmigkeitskultur, deren Produkt der *Herzmahner* ist, daneben Praxis und Begrifflichkeiten des Betens und der Gebetsliteratur und als dritter Punkt die Besonderheiten des spätmittelalterlichen Literaturbetriebs, insbesondere in der Stadt Nürnberg als Druckort des Textes. In einem zweiten Schritt ist die Überlieferung des *Herzmahners* zu untersuchen (Zweiter Teil). Als Übersetzung der *Orationes et meditationes* ist der Nürnberger *Herzmahner* in die Überlieferung des lateinischen Textes einzuordnen und auf sein Verhältnis zu den anderen oberdeutschen und der niederdeutsch-niederländischen Übersetzung hin zu befragen. Die bislang ungeklärte Frage nach der Herkunft der Vorlage des *Herzmahners* und nach weiteren an der Produktion beteiligten Personen – insbesondere die Frage nach dem Übersetzer – sind hier zu stellen und erneut zu bewerten. Als Bindeglied zwischen der Frage nach der Überlieferung und der Textanalyse sind die Paratexte des *Herzmahners* zu untersuchen und in ihrem literatur- und materialitätsgeschichtlichen Kontext zu verorten (Dritter Teil).

Den Schwerpunkt der Untersuchung bildet die Analyse des *Herzmahners* im Vierten Teil. Nach einigen Bemerkungen zur Struktur der Kapitel widmet sich die Analyse ausführlich einem Durchgang durch den Text. Es sollen der Inhalt und die Struktur der Gebetskapitel untersucht und Besonderheiten des Textes auch im Vergleich zu anderen Texten der (spät-)mittelalterlichen Frömmigkeitskultur¹⁹ aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse ist dabei auch die Frage, ob sich direkte Bezugnahmen oder wörtliche Übernahmen aus kirchlicher Liturgie oder theologischer Literatur nachweisen lassen und welche Rolle diese spielen. Das spezifische Vorgehen des Textes zwischen Gebet und Erzählung soll mit dem Begriff ‚Gebetserzählung‘ gefasst und genau beschrieben werden. In der Konstruktion von Raum und Zeit als zentrale narrative Elemente

¹⁹ Als Vergleichstexte sind weit verbreitete Texte der spätmittelalterlichen Gebetsliteratur ausgewählt, wie beispielsweise der *Hortulus animae*, das Stundenbuch des Geert Groote und andere Tagzeiten-Gebetbücher, die Myrrhenbüschel-Texte (*Fasciculus myrrhae, dt.*), *De spiritualibus ascensionibus* des Gerard Zerbolt van Zutphen oder Bertholds *Zeitglöcklein*. Daneben sind mit dem *Extendit-Manum*-Passionstraktat Heinrichs von St. Gallen und den *Vitae Christi* Ludolfs von Sachsen und Michaels de Massa neben dem eigentlichen Bibeltext wichtige Referenzpunkte des Erzählens von Leben und Leiden Christi im späten Mittelalter heranzuziehen. Die Vergleichstexte werden unter Angabe der Siglen, die im Quellenverzeichnis zu finden sind, zitiert. Benutzt wurden soweit möglich zeitgenössische volkssprachige Übersetzungen, um eine Vergleichbarkeit zum *Herzmahner* herzustellen. Die Transkription der Texte richtet sich nach den Richtlinien, die auch für das Transkript des *Herzmahners* angewendet wurden (vgl. die Angaben zu Beginn des Transkripts auf S. 399).

kann ganz konkret eine literarische Strategie nachgezeichnet werden, die die erzählten Geschehnisse den Rezipientinnen und Rezipienten nahe bringt und ihnen ein individuelles Erleben der Passion ermöglicht. Die in der Textanalyse gewonnenen Erkenntnisse über Inhalt, Programmatik und Gestaltung des Textes sollen abschließend zu einer genaueren Bewertung führen, wie der *Herzmahner* in seinen literar- und zeitgeschichtlichen Hintergrund einzuordnen ist und was die Besonderheiten dieses Textes sind.

Gebets- und Andachtstexte sind heute nicht mehr das „literaturhistorische Niemandsland“²⁰, als das Peter Ochsenbein diesen Bereich noch Ende der 1980er-Jahre beschrieb. Insbesondere die Überlieferung volkssprachiger Frömmigkeitsliteratur, die Fülle der Handschriften und Drucke, ist in letzter Zeit mehr und mehr in den Fokus der Forschung gerückt. Bislang liegen jedoch nur wenige ausführliche literaturwissenschaftliche Einzelstudien und Editionen zu Texten der spätmittelalterlichen Frömmigkeit vor. An dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit an und möchte damit eine Lücke in der Forschung zu schließen helfen.

²⁰ OCHSENBEIN: Deutschsprachige Privatgebetbücher vor 1400, S. 379.

ERSTER TEIL

Spätmittelalterliche Andachts- und Gebetstexte
und ihr kultureller Hintergrund

Kapitel 1

Christliche Ordens- und Frömmigkeitskultur

Die Beschreibung der Ordens- und Frömmigkeitskultur des späten Mittelalters – insbesondere des späten 15. Jahrhunderts – ist forschungsgeschichtlich untrennbar mit der Frage nach der Bewertung dieser Zeit vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung zur Reformation verbunden. Die Frage, welche spätmittelalterlichen Entwicklungen für die reformatorische Bewegung ausschlaggebend waren und auf welchen Grundlagen die Reformation aufbaut, hat die gesamte geisteswissenschaftliche Forschung und in besonderem Maße die historisch-theologischen Disziplinen beschäftigt. Dabei hat die „Komplexität der Veränderungsprozesse [...] dazu beigetragen, dass die kirchen- und forschungsgeschichtliche Gesamtbewertung der Zeit vor der Reformation stärksten Schwankungen ausgesetzt war“¹. Für die Bewertung des Fortgangs vom Spätmittelalter zur Reformation können in der Forschung zwei verschiedene Ansätze von Deutungsmodellen ausgemacht werden. Das späte Mittelalter konnte man als Zeit des Verfalls innerhalb der Kirche, den kirchlichen Hierarchien und insbesondere im christlichen Ordenswesen verstehen, gegen den sich die Reformation wandte.² Andererseits wurde das 14. und 15. Jahrhundert als Zeit des Aufbruchs, der Erneuerung sowie der kirchlichen und monastischen Reform gesehen, die inhaltliche Grundlage und Voraussetzung für die Reformation bildeten.³ Die Reformation kann so entweder als Revolution und Umbruch oder als konsequente Fortführung spätmittelalterlicher Reform und damit als aus einer kontinuierlichen Entwicklung hervorgegangen gesehen werden.⁴

Während sich diese beiden Forschungslinien lange Zeit unvereinbar gegenüber standen, hat sich die neuere und neueste Forschung, insbesondere vertreten durch Berndt Hamm⁵ und Volker Leppin⁶ um eine der Komplexität der Veränderungsprozesse angemessene differenzierte Bewertung der Zeit bemüht. Zwischen Niedergang und Innovation, Kontinuität und Umbruch ist heute das Verständnis des 15. und frühen 16. Jahrhunderts als „Kernphase eines langfristigen Transformationsprozesses“⁷ plausibel.

¹ Vgl. ANGENENDT: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, S. 69.

² Vgl. ANGENENDT/MEINERS: Erscheinungsformen, S. 25 f.

³ Vgl. ebd., S. 35.

⁴ Vgl. MÖRKE: Die Reformation, S. 72.

⁵ HAMM: Die ‚nahe Gnade‘; HAMM: Wie innovativ war die Reformation?; HAMM: „Gott berühren“; HAMM: Ablass und Reformation.

⁶ LEPPIN: Transformationen.

⁷ MÖRKE: Die Reformation, S. 112.

Von Berndt Hamm stammen das „zweifach integrative Innovationsmodell des in den Umbruch integrierten langfristigen Wandels und des in den langfristigen Wandel integrierten Umbruchs“⁸ und das „Emergenzmodell“, nach dem die Reformation aus dem Spätmittelalter hervorging, wie ein Nilpferd aus dem Wasser auftaucht.⁹ Berndt Hamm will so Kontinuitäten, wie sie aus den spätmittelalterlichen Reformbewegungen stammen, innerhalb der Reformation verorten, ohne das „Neue“ und „Innovative“ aus dem Blick zu verlieren.¹⁰ Volker Leppin greift die Vorschläge Berndt Hamms auf und schlägt mit einer etwas anderen Akzentuierung den Begriff der „Transformation“ zur Beschreibung der Reformation als eines „polyforme[n] Prozess[es]“ vor.¹¹ „Transformation“ ist dabei als Systemwandel zu verstehen und die reformatorische Theologie als eine Theologie, die nicht mit dem Mittelalter bricht, sondern aus diesem herauswächst.¹² Das Verständnis der Reformation als Transformation oder Transformationsprozess bietet dann die Chance, das späte Mittelalter als „eine Zeit von enormer Vielfalt wahrzunehmen“ und nicht eindimensional auf die Reformation hin zu perspektivieren.¹³

Kontinuitäten in der Frömmigkeitspraxis zwischen spätem Mittelalter und Reformation manifestierten sich etwa durch die teilweise Fortführung spätmittelalterlich vorgeprägter Frömmigkeitsformen in der Aufnahme und Weiterentwicklung von Inhalten aus den spätmittelalterlichen Ordensreformen, die sich beispielsweise in der konsequenten Betonung der Innerlichkeit und der reformatorischen Abwertung äußerlicher Frömmigkeitsformen zeigte. Vor allem derartige Kontinuitäten im Bereich der gelebten Frömmigkeit erweisen, dass die Trennung zwischen Alt- und Neugläubigen lange Zeit nicht so eindeutig war, wie man es in der Forschung angenommen hatte. Gerade hier gab es noch bis weit über die Reformationszeit hinaus Überschneidungen.¹⁴ Die *Imitatio Christi* des Thomas von Kempen – wenn auch die Verfasserschaft des Thomas von Kempen nicht unumstritten ist¹⁵ – ist ein Beispiel für einen Text, der aus dem Kontext der *Devotio Moderna* stammte und sich besonders in reformierten und protestantischen Kreisen enormer Beliebtheit erfreute.

Die Transformationsprozesse im Bereich der Frömmigkeitsliteratur erfassten den Klerus genauso wie Ordensleute und Laien. Neue Formen der Frömmigkeit fanden innerhalb monastischer Organisationen genauso Anklang wie innerhalb der Gruppe der Nicht-Kleriker. Klöstern und Orden kam eine vorbildhafte und leitende Funktion für die Veränderungen innerhalb der spätmittelalterlichen

⁸ HAMM: *Wie innovativ war die Reformation?*, S. 150.

⁹ Vgl. HAMM: *Die Emergenz der Reformation*, S. 3 f.

¹⁰ Vgl. HAMM: *Wie innovativ war die Reformation?*, S. 141 f.

¹¹ Vgl. LEPPIN: *Transformationen*, S. 24 f.

¹² Vgl. ebd., S. 26.

¹³ Vgl. ebd., S. 27.

¹⁴ Vgl. LENTES: *„Andacht“ und „Gebärde“*, S. 67.

¹⁵ Vgl. dazu die Zusammenfassung der Diskussion bei LEPPIN: *Transformationen*, S. 280.

Register

A. Stellenregister

<i>Genesis</i>		26,57–27,30	222
3,21	176	26,63f.	227
		27,62	355
<i>Exodus</i>			
12,46b	305		
17,5–7	183	<i>Markusevangelium</i>	
		11,1–11	199
<i>Levitikus</i>		11,15–19	199
12,2–4	191	14,10–11	206
		14,18–21	206
<i>Numeri</i>		14,20	207
18,16	188	14,34	218
20,7–13	183	14,43–46	206
		14,53–15,18	222
<i>Psalmen</i>		14,61f.	227
34,21	305	15,42	355
50	165		
103	194	<i>Lukasevangelium</i>	
<i>Jesaja</i>		1,38	171
53,7	215	2–4	173 f.
		2,8–20	174
<i>Klagelieder Jeremias</i>		2,21	191
1,12	295	2,22–40	187
		2,34f.	294
<i>Hosea</i>		2,41	190
13,14	304	2,44	191
		3,21–23	181
<i>Matthäusevangelium</i>		3,23	190
1–3	173 f.	19,28–40	199
2,14	180	19,45–48	199
8,8	198	22,3–6	206
21,1–11	199	22,21–23	206
21,9b	201	22,47–54	206
21,12–17	199	22,54–23,25	222
26,14–16	206	22,61	223
26,21–25	206 f.	22,69f.	227
26,38	218	23,11	227
26,47–50	206	23,54	355

<i>Johannesevangelium</i>		19,25	293
2,13–21	199	21,36	305
12,12–19	199		
13,2–3	201	<i>Apostelgeschichte</i>	
13,10f.	207	4,27	236
13,21–30	206 f.	<i>Erster Korintherbrief</i>	
14,6	255	7,18f.	183
14–17	204	10,3f.	183
18,1–12	206	<i>Erster Petrusbrief</i>	
18,12–24	221, 227	2,2	178
18,12–19,16	222		

B. Register der Handschriften und Drucke

<i>Augsburg, UB</i>		<i>Gießen, UB</i>	
III.1.8° 33	386	Hs. 786	137
<i>Bamberg, StB</i>		<i>GW</i>	
Msc. Lit. 171	116, 137, 373	00584	68
Msc. Lit. 172	116, 137, 373	00702	68
		00718	68
<i>Basel, UB</i>		01074	68
Cod. B X 12	373	01107	68
Cod. B XI 8	309	02032	68
		04168	→ Bertholdus (ZG)
<i>Berlin, SBB</i>		04171	68
Mgo 30	55	05337	67
Mgo 404	116, 377	05338	67
Mgq 1099	116, 377	10688	79 f., 375
Mgq 1337	116, 377	10696	→ Gerard Zerbolt van Zutphen (DSA)
<i>Brüssel, KglB</i>		11130	68
Ms. 12082	117, 378	11136	68
Ms. IV 1215	117, 378	12172	131
		12938	67
<i>Budapest, NB</i>		12939	67
Cod. Germ. 60	309	12985	→ HORAE
Cod. Holl. 7	378	25757	→ FM
		39482	68
<i>Darmstadt, ULB</i>		39485	68
Hs 1103	137, 375	39487	68
Hs 521	386	119920N	68
		M15098	78
<i>Den Haag, KglB</i>		M15101	78
Cod. 133 D 33	379	M15105	78
		M15106	78
<i>Deventer, StA</i>		M15109	78
cod. 101 E 11	378	M15111	78
		M25535	→ Ludwig Moser (BzhS)
<i>Dresden, SLUB</i>		M39485	→ Nicolaus Salicetus (AA)
Mscr.Dresd.M.256	165 f.	M46672	68
		M46913	80, 375
<i>Erlangen, UB</i>		M46915	375
Ms. B 18	41	M46918	376
		M46920	79, 119, 376
<i>Essen, DomS</i>		M46921	80, 375
Hs. 28	379	M46922	376
		M46923	376
<i>Freiburg, UB</i>		M46925	376
Hs 45	35	M46931	79

<i>Halle, AFS</i>		<i>Rastatt, Histor. Bibl.</i>	
H P6	81, 379	Cod. K 198	140
<i>Karlsruhe, BLB</i>		<i>Schäftlarn, StiftsB</i>	
Cod. Lichtenthal 70 → Michael de Massa (VC MM)		Mscr. 1.4°	381
St. Peter pap. 6	385	<i>Sigmaringen, Fürstl. HB</i>	
<i>Leiden, UB</i>		cod. 37	116, 137
LTK 1990	81, 379	<i>St. Peter, StiftsB</i>	
<i>Ljubljana, UB</i>		b III 7	78, 116, 137, 374
Codex 31	39 f.	<i>VD16</i>	
<i>Los Angeles, GettyM</i>		B 1562	79
Ludwig IX 19	383	B 2192	79 f., 120, 137, 376
<i>München, BSB</i>		B 4651 → Ludolf von Sachsen (VC LvS)	
Cgm 354	309	B 4753 → Heinrich von St. Gallen (EM)	
Cgm 462	309	D 1304	79, 376
Clm 20015	137, 375	D 1305	79, 81, 383
<i>Münster, ULB</i>		D 1306	355, 383
Ms. N.R. 1550	81, 117, 379	D 1307	126, 355, 383
<i>Nürnberg, StB</i>		G 0471	43
Cod. Cent. VI, 46e	42	H 5082 → HA	
<i>Paris, BnF</i>		H2655 → HtzM	
Latin 2971	77, 374	S 3748 → SgA	
Latin 2986	77 f., 116, 137, 374	T 1087	376
		<i>Wien, ÖNB</i>	
		Cod 1847	383

C. Sach-, Personen- und Textregister

- Ablass 84
 Abt Georg (Ursberg) 83 f.
 (O-)Apostrophen 53, 154, 159–162, 164,
 175, 316
Articuli Parisiensis 16
 Augustinus
 – *Confessiones* 166, 351
 Augustinusregel 36–38, 41 f., 45

 Basiliusregel 36–38
 Benediktregel 36–38, 41, 46
 Bernhard von Clairvaux 184
 Berthold
 – ZG 64, 68, 78, 80, 103, 134 f., 174,
 182, 184, 194 f., 197, 201, 206, 209–
 211, 214, 220, 222, 226, 228 f., 233 f.,
 257 f., 262, 283 f., 308, 357 f.
 – ZG (Vorwort) 143 f.
 Beschneidung Jesu 180, 182–184, 189,
 191, 246, 332
 Bildlichkeit 195, 205, 246–248, 300–321
 – Brunnen 177, 305, 320 f., 341 f.
 – Gaben der Hl. 3 Könige 185–187
 – Herz 200, 205, 247, 290, 305 f., 337–
 345
 – Lamm 215, 246 f., 255
 Bobini
 – *Regelkommentar* 44
 Bonaventura
 – *Lignum Vitae* 169
 Bruno von Köln 42
 Buchdruck 57, 72, 75, 78, 113 f.

Caeremoniae Bursfeldensis 46
 Clemens von Alexandrien 29
 – *Ad Donatum* 30
 Consuetudines 25, 36, 43, 45, 71
 Cyprian von Karthago 30

 Devotio Moderna 11 f., 23, 26, 45 f., 54,
 60 f., 139 f., 173 f., 183, 205, 316, 324
 Dionysius von Roermond 62

Ecclesiastica Officia 39 f.
 Einband 1, 40, 339, 389–398
 Erhart Groß 22, 64

 Eucharistie 83, 142, 202 f., 205, 246, 273,
 282, 287, 306, 350
 Evangelienharmonie 181, 224, 228, 315,
 317, 326

 Florentius Radewijns 23
FM 48, 271, 308
Franzisk. Tagzeitenblockbuch 357 f.
 Franziskusregel 358

 Gebet
 – Definition 29–32
 – Gebetbuch 33, 35, 44, 47–54, 72, 82,
 144, 163, 205, 306, 311, 320, 323 f.,
 363
 – Gebetspraxis 18, 25, 27, 29
 – Performativität 33, 71, 103, 150, 156,
 161 f., 276, 295, 322, 326, 332, 348,
 351, 367
 – Struktur 149 f.
 Gebetserzählung 4, 168, 306, 325 f., 363,
 367
 Geert Groote 23
 – *Getijdenbook* 52, 165 f.
 Gegenreformation 11, 143
 Geistliches Spiel 179, 260, 348
 Georg Pirckheimer 62, 67
 Gerard Zerbolt van Zutphen
 – *De libris teutonicalibus* 13
 – *DSA* 78, 183, 187, 193, 197
 Girolamo Savonarola 31
 – *Betrachtungen* 34
Glockendon-Gebetbuch 108, 125 f., 383
 Guigo I. 60
 – *Statuta ordinis cartusienensis* 43 f.

HA 165, 226, 235, 361
 Heilsgeschichte 3, 54, 71, 168, 170–172,
 280, 346
 Heinrich von St. Gallen
 – *EM* 48, 131 f., 172 f., 202, 211, 213 f.,
 219 f., 222, 228, 231, 233, 236, 240 f.,
 244 f., 251, 257 f., 269, 284, 319, 321
HORAE 172 f., 201
HtzM 84, 87, 89 f., 108, 126, 128, 364,
 382 f.
HtzM (Vorwort) 142 f.

- Humanismus 62 f.
- Ikongrafie
 – Geißelung 242–244
 – Kreuztragung 258
 – Taufe 194
- Inhaltsverzeichnis HM 79 f., 113, 133–135, 138, 145, 149, 309, 317, 323, 326, 389
- Inkunabelexemplare: Ausstattung 108
- Innerlichkeit 27, 31, 42, 52, 83, 163, 205, 220, 303, 332, 344
- Jacobus Traiecti
 – *Narratio* 45 f.
- Jerusalem 200, 256, 330 f., 333 f., 336 f., 342, 344, 347 f., 367
 – Einzug 199–201
- Johann Michael Weckherlin 85
- Johannes Busch
 – *Epistola* 174
- Johannes Nider 20
- Johannes Soreth
 – *Expositio* 19
- Johannes von Indersdorf
 – *Gebetszyklus* 361
- Joseph Grünpeck
 – *Ain nutzliche betrachtung* 35
- Judas 161, 204, 206–214, 217, 221, 223, 241
- Juden (Darstellung) 229–237, 298–300, 322
- Kaiphaz 227
- Kartäuser
 – Literaturproduktion 60
 – Schriftkultur 43
 – Spiritualität 22, 24
 – Statuten 43 f.
- Kaspar Hochfeder 130
- Klosterbibliotheken 59
- Kolophon 113, 115
- Konrad von Fußesbrunnen
 – *Kindheit Jesu* 173
- Konzilien (Konstanz und Basel) 15 f.
- Label-Titel 114, 117, 119, 124, 129
- Laienschwestern/-brüder 12, 23, 41, 44
 – Bibliotheken 13
- Literaturproduktion 14, 19 f., 25, 28, 57, 59
- Ludolf von Sachsen
 – *VC LvS* 22, 64, 174, 182, 184, 186, 188–192, 195, 201, 206, 210–214, 220, 223, 225 f., 228, 232 f., 235, 238–240, 251, 257 f., 260, 262, 265, 268 f., 271, 283, 285, 308, 316, 318 f., 326, 356 f., 361
- Ludwig Moser
 – *BzhS* 80 f., 87, 90, 95 f., 100, 102, 109, 120, 130, 138, 179, 195 f., 204, 306, 308, 355, 359, 380 f.
 – *BzhS (Vorwort)* 141 f.
- Magisterregel 36–38
- Maria 177–180, 188 f., 260, 263, 285, 288–298, 307 f., 312–323
- Marienklage 292, 351
- Martin Luther 84
- Michael de Massa
 – *VC MM* 190, 192, 199, 220, 233 f., 262 f., 265, 268–271, 286, 316, 356
- Mittlerschaft Jesu 166, 351
- Nicolaus Salicetus
 – *AA* 68, 77, 268, 386–388
- Nürnberg 352, 358 f.
 – Bücheraustausch 65 f.
 – Laien 63
 – Schreib-/Druckersprache 88, 98
- Ordensreformbewegungen 15–19, 21, 60, 71
- Origenes 30, 32
 – *De oratione* 30
- Peter Danhauser 62
- Petrus 223 f., 322
- Pilatus 224, 226, 229, 234–241, 276, 322
- Priester Wernher
 – *Maria* 173
- Ps.-Augustinus
 – *Meditationes, dt.* 34
- Ps.-Bonaventura
 – *Stimulus amoris* 119
- Ps.-Hugo
 – *Expositio in Regulam Sancti Augustini* 41

- Reformation 9–11, 26, 63, 71, 82, 84,
163, 368
- Schreibmeisterin Regula 20
- Septenar 264–268
- SgA 81–84, 90, 355, 384
- Stephan Harding
– *Carta Caritatis* 39
- Stundenbuch 49–52
- Tagzeiten 165 f., 216 f., 353–358
- Thomas Anshelm
– *Betrachtungen der Stunden* 34
- Thomas von Aquin 30–32
– *Summa theologica* 30 f.
- Thomas von Kempen 10, 62, 75 f.
– *Dialogus noviciorum* 78
– *Hortulus rosarum* 78
– *Imitatio Christi* 10, 25 f., 75, 77, 205,
368
– *Soliloquium animae* 78
- Tischlesung 37
- Tugendlehre 198
- Geduld 248–251
– Todsünden 198, 268
- Übersetzung 87–110, 317 f., 364 f.
– Genitivattribut 102
– Lehnsyntax 99–101
– Lehnwort / -prägung 95
– Satzrahmen 101 f.
– Sprechpositionen 158, 161, 164
– Vokabular Einleitungssatz 151 f.
– Volkssprache 58, 97, 110, 365
– Zwillingformeln 96 f.
- Verfasserfrage OeM 128 f., 137
- Volkssprache 14 f., 59
- Wege (Darstellung) 242, 247 f., 254–258,
261, 331, 334–337
- Weltzeitalter 168–170, 280, 287, 346
- Wilhelm Tzewers 80, 83
- Willibald Pirckheimer 63
- Zeitangaben 189–191, 271 f., 346